Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 491

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an

Dienstag, 17. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Russische Uebergriffe.

Die Belästigung der deutschen Flußfahrzeuge durch die russische Zollbehörde ist entschieden vertragswidrig. Indem russischerseits verlangt wird, daß die deutschen Kahnschiffer beim Ueberschreiten der Grenze den auf jedes Fahrzeug entfallenden Zollbetrag hinterlegen sollen, wird der Geist des deutsch-russischen Handelsvertrages verletzt. Die Maßregel soll eine angeblich nothwendig gewordene Sicherung gegen den etwaigen Verkauf der Fahrzeuge in Rußland gewähren. Daß das nur Vorwand ist, wird sofort klar, wenn man berücksichtigt, welche Konkurrenz unsere Weichselfahrzeuge den russischen Eisenbahnen machen. Um diesen Eisenbahnen ein Verkehrsmonopol zu verschaffen, klügelt die russische Zollbehörde ein Verfahren aus, das sie nicht einmal in den Zeiten des schärfsten Zollkrieges für nöthig gehalten hat. Damals freilich war es auch unnöthig, vom Standpunkte der russischen Eisenbahn-Gesellschaften aus. Denn, da es nicht viel an Waaren zu versenden gab, so konnte die Konkurrenz unserer Weichselflotte ertragen werden. Heute, wo Dank dem Handelsvertrage ein ansehnlicher Verkehr über die Grenze geht, soll somit durch kleinliche Kniffe und Pfiffe die Alleinherrschaft der russischen Eisenbahnen gesichert werden, und dies könnte um so besser gelingen, als wir durch den Handelsvertrag gebunden sind, die Eisenbahntarife nach Danzig, Königsberg und Memel stets im Einklange mit den russischen zu halten. Es ist kein Zweifel, daß die Reichsregierung den Eingaben aus Danzig gegen die neue russische Belästigung Berücksichtigung bei der russischen Regierung zu verschaffen wissen wird.

Im Schlußprotokoll des Handelsvertrages heißt es, zu Artikel 13:

„Die vertragschließenden Theile behalten sich eine besondere Vereinbarung über die Ausübung der Schifffahrt auf dem Niemen, der Weichsel und der Warthe vor.“

Hiernach war die russische Regierung schon während der Verhandlungen bereit, mindestens keine weiteren Erschwerungen der deutschen Schifffahrt nach Rußland einzuführen und es ist durchaus im Sinne des Handelsvertrages, wenn man behauptet, daß Rußland garnicht das Recht hat, den früheren Zustand zu verschlechtern. Bei der Art und Weise, wie solche Dinge in Petersburg behandelt zu werden pflegen, ist aber die Vermuthung zulässig, daß man durch derartige Belästigungen einen für Rußland günstigen Verhandlungsboden schaffen will. Es ist anzunehmen, daß von unserer Regierung schon Schritte gethan worden sind, um die im Handelsvertrage vorbehaltene Vereinbarung über die Flußschifffahrt in die Wege zu leiten. In Petersburg mag man denken, daß man um die in diesem Falle unvermeidlichen Zugeständnisse am besten durch ein Hinaufschrauben der jetzigen zollamtlichen Bestimmungen herumkäme. Das „Abhandeln“ würde alsdann einfach den geltenden Zustand fixiren. Nicht gerade vertragswidrig, wohl aber in hohem Maße unfreundlich ist eine weitere russische Maßregel, wonach der Grenzverkehr an einigen Grenzzollämtern erschwert worden ist. Während bisher die deutschen Legitimationsscheine für das Ueberschreiten der oberschlesisch-russischen Grenze bis auf drei Meilen Entfernung achttägige Giltigkeit gehabt haben, soll die Giltigkeitsdauer jetzt plötzlich nur noch eine eintägige sein. Ob Beschwerden gegen dieses Verfahren helfen werden, steht dahin. Man wird beim Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland nüchternerweise wohl sogleich damit gerechnet haben, daß gewisse Praktiken der jenseitigen Behörden nicht auszurotten sein werden.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 16. Juli. Der Bund der Landwirthe des Wahlkreises Hamm-Soest hat den „Soester Anzeiger“ boykottirt, weil er es gewagt hat, einen Bericht über das Fest des landwirthschaftlichen Kreisvereins Soest abzudrucken, in welchem sich folgende Stelle findet:

„Den Kaisertoast brachte Herr Landrath von Bockum-Dolffs in warmen Worten aus. Redner wies unter anderem treffend darauf hin, daß nach dem heute Vorgeführten es doch nicht so schlimm, wie es von verschiedenen Seiten gemacht werde, mit der Landwirthschaft aussehe, besonders in unserer Gegend nicht.“

Daß der Bericht diese Aeußerung des Landraths als „treffend“ bezeichnet, ist nach der Ansicht der Herren vom Bunde „eine offene Herausforderung“ auf eine kurz vorher als Annonce veröffentlichte Erklärung des Bundesausschusses, welche die Mitglieder des Bundes aufforderte, dem Versuch eines Theils der Presse, „die schwere Nothlage der vaterländischen landwirthschaftlichen Produktion zu verschleiern und die öffentliche Meinung darüber zu täuschen“ energisch entgegenzutreten. Indirekt richtet die Boykottirung des „Soester Anzeigers“ ihre Spitze nicht sowohl gegen diese Zeitung als gegen den Landrath v. Bockum-Dolffs, der es gewagt hat, in diesem Punkte anderer Ansicht zu sein, als die Herren vom Bunde. Der Vorgang beweist wieder einmal, daß das stolze Wort: die Regierungspräsidenten und Landräthe gehören zu uns (d. h. zum Bunde der Landwirthe), nicht überall zutrifft.

— Einer unserer Berliner Mitarbeiter schreibt uns:

Die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammer soll, wie wir soeben aus informirten Kreisen vernehmen, nach Absicht der Reichsregierung bereits mit dem Beginn des II. Quartals k. J. in Wirksamkeit treten.

— Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, der à la suite der deutschen Kriegsmarine geführt wird und in der österreichisch-ungarischen Marine den Rang eines Kontreadmirals bekleidet, wird auf besondere Einladung des deutschen Kaisers den diesjährigen deutschen Flottenmanövern in der Nordsee beiwohnen.

— Den Finanzminister Miquel hatte bekanntlich der antisemitische Schriftsteller Plack denunzirt, daß er bei seiner Vernehmung als Zeuge im Plack-Schweinhagen-Prozeß einen Meineid geleistet habe. Die Oberstaatsanwaltschaft hatte jedoch die Verfolgung Dr. Miquels abgelehnt, und nunmehr hat auch das Kammergericht als höchste Instanz die Beschwerde Placks verworfen.

— Das 6. Ulanen-Regiment siedelt zum Oktober aus den Garnisonen Langensalza und Mühlhausen nach Hanau über.

— Die Ausfuhr aus Kamerun betrug im Jahre 1893 4 633 363 Mark, die Einfuhr 4 161 627 Mark.

W. T. B. **Schwerin i. Meckl.**, 16. Juli. Heute Vormittag fand in der Waffenhalle des Schlosses die Nagelung der Fahnen, welche den vierten Bataillonen der Mecklenburgischen Infanterie-Regimenter Nr. 89 und 90 verliehen worden, statt. Vom Großherzog wurde der erste Nagel eingeschlagen, hierauf von den übrigen Fürstlichkeiten, unter denen sich Herzog Johann Albrecht befand. Später erfolgte die Fahnenweihe in der Schloßkirche.

Italien.

* **Rom**, 16. Juli. Der Senat nahm die drei Gesetzentwürfe betreffend die Explosivstoffe, die Aufreizung zu Verbrechen und deren Vertheidigung durch die Presse sowie die Zwangsdomizile an. Anläßlich des Vorschlages über die Zwangsdomizile empfahl Canonico, dafür Sorge zu tragen, daß die Zwangsdomizile nicht selbst Herde für die Weiterverbreitung gemeingefährlicher Bestrebungen werden. Ministerpräsident Crispi erwiderte, er beschäftige sich mit dem Gedanken, die zu Zwangsdomizilen verurtheilten gefährlicheren Personen in weitentlegene, aber Italien gehörende Gegenden zu verschicken. Ein Inspektor des Ministeriums des Innern habe sich nach einigen kleineren afrikanischen Inseln begeben, um festzustellen, ob sich diese zu dem erwähnten Zwecke eignen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Bänken.)

Zu Fürst Bismarcks Begrüßung auf dem Stettiner Bahnhofe.

W. B. **Berlin**, 16. Juli.

Fürst Bismarck traf heute um 3 Uhr 50 Min. hier ein. Nachdem unter dem Hoch- und Hurrahrufen der Anwesenden der Salonwagen des Fürsten vor den bereitstehenden Zug geschoben war, ließ die Fürstin das letzte Fenster herab und dankte für die Begrüßung. Alsbald darauf wurde der Fürst sichtbar, den zuerst ein Vers von „Deutschland, Deutschland über Alles!“ begrüßte. Hierauf erfolgte die Begrüßungsrede eines der Studirenden, die mit einem brausenden dreimaligen Hoch schloß. Nach einem „Silentium für den Fürsten Bismarck“ schickte sich dieser, indem er seine graue Mütze abnahm, zu einer Erwiderung an. Nach einem kurzen warmen Dank für die Ovation sagte Bismarck, indem er sich wieder bedeckte, er komme stets gern nach Berlin und freue sich immer, wenn er unter den ihn Begrüßenden auch Bürger der Universität erblicke, sei er doch selbst akademischer Bürger gewesen. Er sei überhaupt eigentlich fast Berliner, denn er sei schon mit 7 Jahren hierher gekommen, dann habe er als Student, als Referendar und später als Minister ja viel in Berlin gelebt, obschon er eigentlich auf dem Lande groß geworden sei. Seit jener Zeit, da er zuerst in Berlin gewesen, habe Berlin erheblich gewonnen, sei erheblich größer geworden, damals habe es noch kein Trottoir und von der Behrenstraße bis zur Kochstraße nicht einen einzigen Laden gegeben. Damals 1836/37 habe er auch noch so Bescheid gewußt in Berlin, daß er hätte Droschkenkutscher werden können. (Heiterkeit.) Jetzt aber sei ihm Berlin über den Kopf gewachsen, räumlich, wirthschaftlich und politisch, und, wenn er auch mit den Berlinern etwas auseinander gekommen sei (Widerspruch), so erfülle ihn doch stets ein gewisses Heimathgefühl, sobald er Berlin betrete. Deshalb wünsche er der Stadt Berlin ferneres Gedeihen und bitte einzustimmen in den Ruf „Berlin hoch!“ Nachdem diesem Wunsche jubelnd entsprochen worden war, überreichten Damen und Herren dem Fürsten zahlreiche Rosenbouquets, unausgesetzt war Bismarck damit beschäftigt, dankend die sich ihm entgegendrängenden Hände zu schütteln und Bouquets abzunehmen, hie und da führte er auch die Hand grüßend zum Mund. Das Händeschütteln wurde schließlich so arg, daß die Fürstin ihren Gatten liebevoll vom Fenster abdrängte. Auch drinnen, im Waggon wurden reiche Bouquetspenden dargeboten. Inzwischen sang die akademische Jugend weitere Verse von „Deutschland, Deutschland über Alles!“ und brachte der Gattin des Fürsten ebenfalls eine Huldigung dar. Als Fürst Bismarck sich später nochmals hinausneigte, bemerkte er bei einigen der in Wichs paradirenden Studenten Korbschläger, sprach darüber seine Verwunderung aus und knüpfte alsdann an die einzelne Paradeschläger schmückenden Farben Roth und Weiß einige historische Bemerkungen über die Entstehung der deutschen Reichsfarben „Schwarz-Weiß-Roth“ aus den preußischen Farben „Schwarz-Weiß“ und dem alten kurbrandenburgischen „Roth-Weiß“. Als der Zug sich um 4 Uhr 6 Min. in Bewegung setzte, klang es jubelnd durcheinander: „Glückliche Reise!“ — „Gute Reise!“ — „Auf Wiedersehn!“ — „Hurrah Hoch!“

Märkisch-Posener Bundesschießen.

—i— Schönlanke, 15. Juli.

Erster Tag.

Heute Vormittag um 10 Uhr fand beim Gastwirth Hübke die 13. Delegirtenversammlung des Märkisch-Posener Schützenbundes statt. Zu derselben waren die Herren Erfling, Besser und Stäpke-Landsberg als Bundesvorstand, die Herren Specht-Posen I, Heinrich-Posen II, Brucker-Schneidemühl, Dembeck-Kolmar i. P., Franke-Bromberg, Maske-Czarnikau, Gesell-Landsberg, Anders-Rogasen, Geisler-Schubin, Grygier-Wongrowitz, Rosentreter-Schönlanke, Ewald-Inowrazlaw, Kober-Samter, Blobelt-Pleschen und Neumann-Kulm a. W. als Delegirte erschienen. Der Vorsitzende Erfling-Landsberg eröffnete die Versammlung mit dem Jahresbericht, dem u. a. Folgendes entnommen sei. Der Bundesvorstand besteht aus den Herren Steuer-Inspektor Erfling, Vorsitzender, Malermeister Hartstock, Stellvertreter, Fabrikant Besser, Schriftführer, Holzhändler Herzog, Stellvertreter, und Fabrikbesitzer Stäpke, Bundesrendant, sämmtliche aus Landsberg. Der Bund umfaßt gegenwärtig 17 Gilden, und zwar Adelnau, Bromberg, Czarnikau, Kolmar i. P., Inowrazlaw, Bürgerschießverein Winrich von Kniprode, Kulm a. W., Landsberg, Pleschen, Posen I u. II, Pudewitz, Rogasen, Samter, Schneidemühl, Schönlanke, Schubin und Wongrowitz, mit zusammen 1208 Mitgliedern. Im weiteren Verlauf der Sitzung erstattete der Bundesrendant Staepke-Landsberg den Kassenbericht. Die Kasse hatte einschließlich eines Baarbestandes aus dem Vorjahre von 442,54 Mk., eine Gesammteinnahme von 832,24 Mk., die Ausgaben betrugen 287,39 Mk., so daß 550,85 Mk. für das nächste Jahr vorzutragen sind; doch ist noch eine Rechnung über 230 Mk. für diesjährig gelieferte Orden zu begleichen. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren Specht-Posen I und Brucker-Schneidemühl gewählt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Protest des Bundesritters Geisler-Schubin über zu wenig gezahlte Gelder an König und Ritter beim Bundesschießen in Rogasen theilt zur Begründung seines Antrags der Antragsteller mit, daß ein Restbetrag in Höhe von 25,70 Mk. verblieben und der Bundeskasse zugewiesen worden sei. Die Versammlung beschließt, daß dieser Betrag nicht zur Auszahlung gelangen solle.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung liegt die Berathung des Entwurfs des Bundesvorstandes und der Delegirten Heinrich-Posen II., Franke-Bromberg, Rosentreter-Schönlanke und Kober-Samter mit 11 Paragraphen und des Entwurfs der Schützengilde Schubin mit 30 Paragraphen vor. Aus den Entwürfen sei hervorgehoben, daß die Vorbereitung zum Bundesschießen die Gilde des Ortes, an welchem das Fest stattfindet, zu übernehmen hat. Die weiteren Bestimmungen betreffen die Regelung des Bundesschießens. Das Ordensband trägt die Farben schwarz-weiß-roth. Die Königs- und Ritterorden werden im ersten Jahre um den Hals, später auf der linken Brust an einer Schleife getragen. Der Königsorden, der bisher nur vergoldet war und einen Einkaufspreis von 28 Mk. hatte, soll in Zukunft aus reinem Golde im Werthe von 40 bis 50 Mark als Kreuz beschafft werden. Geschossen wird entweder aufgelegt angestrichen oder freihändig, ganz wie es die Festgilde bestimmt, jedoch darf die Entfernung von 180 Meter nicht überschritten werden. Die Bundesscheibe wird nur aufgelegt beschossen. Als Größe des Spiegels wird in Vorschlag gebracht bei der Bundesscheibe 180 Meter Entfernung und 27 Centimeter Durchmesser bis 100 Meter bezw. 15 Centimeter.

Hierauf vertagte sich die Versammlung bis 8 Uhr Abends, nachdem die Sitzung wieder aufgenommen, wurde noch Folgendes beschlossen: Der dritte Ritter fällt in Zukunft fort. Der Divisor bei der Vertheilung der Gewinne soll statt wie bisher 15 nunmehr 20 sein. Von sämmtlichen Einlagen hat die Festgilde 5 Prozent an die Bundeskasse abzuführen. Außerdem sind von jeder bezahlten Festkarte à 2 M. 50 Pf. an die Bundeskasse zu zahlen. Zum Ankauf von Medaillen und Bändern sollen die Gilden gleichmäßig herangezogen werden, jedoch darf dies die Summe von 15 M. für jede Gilde nicht übersteigen. Zu den Verwaltungskosten zahlt jede dem Bunde angehörige Gilde für Kopf und Jahr 10 Pf. Schließlich beschließt die Versammlung zum letzten Punkt der Tagesordnung Wahl des Festortes für das nächste Bundesschießen den Festort Inowrazlaw, und stellt auf Ersuchen des Delegirten von Kulm in Aussicht, daß das Bundesschießen pro 1896 in Kulm abgehalten werde. Nachdem die Versammlung dem Vorsitzenden den Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

Zweiter Tag.

—i— Schönlanke, 16. Juli.

Heute früh um 6 Uhr rief die Reveille die Schützen zur Fortsetzung des gestern aufgenommenen Wettkampfes. Um 7 Uhr begann das Schießen auf der Bundesscheibe in der durch Loos in der Delegirtenversammlung gezogenen Reihenfolge. Gleichzeitig fand das Schießen um die von der Stadt, der Festgilde und anderen Schützen gestifteten Ehrengaben statt. Das während des Schießens stattgehabte Konzert war recht gut besucht. Wenngleich das Gesammtresultat des diesjährigen Bundesschießens den vorhergegangenen nicht ganz gleich gestellt werden kann, was wohl nicht mit Unrecht auf die 30 cm Durchmesser habenden großen schwarzen Spiegel bei einer Scheibengröße von 60 cm zurückzuführen ist, so sind immerhin recht gute Treffer gemacht worden.

Abends um 7 Uhr fand die Proklamation des Bundeskönigs und der Bundesritter sowie die Ueberreichung der Ehrengaben und Orden mit entsprechenden Ansprachen durch den Bundesvorsitzenden statt. Nachdem mehrere entsprechende Toaste auf die Dekorirten, den Märkisch-Posener Schützenbund und auf die Gast-

bezw. Festgilde ausgebracht worden waren, schloß der Vorsitzende Eifling-Landsberg das Bundesschießen mit einem Hoch auf den Kaiser. Um 8½ Uhr traten die Gilden zum festlichen Einmarsch in die Stadt an. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschirten die Festtheilnehmer zu Knothes Hotel, um die Gildenfahnen dort abzugeben. Um 9½ Uhr vereinigten sich die hiesigen Schützenbrüder mit ihren Angehörigen und den noch hier weilenden Gästen zu einem recht gemüthlichen Schützenball. Wenngleich morgen, Dienstag, ein allgemeines Prämienschießen und ein darauf folgender Abschiedsschoppen in Aussicht genommen wird, so ist doch wohl mit Rücksicht auf die große Anzahl der bereits abgereisten Schützen das wohlgelungene Doppelfest als beendigt zu betrachten. Man kann wohl mit Recht sagen, daß sämmtliche Gäste sich gut amüsirt haben und der Stadt Schönlanke ein gutes Andenken bewahren werden.

Das Schießergebniß ist Folgendes: Bundeskönig wurde mit 56 Ringen Kuke-Landsberg, erster Ritter mit 52 Ringen Roß-Bromberg, zweiter Ritter mit 51 Ringen Stechschuß 18 Neumann I.-Schönlanke und dritter Ritter mit 51 Ringen Stechschuß 12 Maske-Schönlanke. Die sieben Ehrengaben kamen folgendermaßen zur Vertheilung: Schmidt-Czarnikau erhielt einen silbernen Pokal (Ehrengabe der Festgilde Schönlanke), Ziegenhagen-Schneidemühl gewann einen silbernen Tafelaufsatz (Ehrengabe der Stadt Schönlanke), Schmidt-Bromberg ein Etuis mit sechs silbernen Eßlöffeln (Ehrengabe eines ungenannten Mitgliedes der Schönlanker Gilde), Neumann-Kulm a. W. ein Etuis enthaltend ein Dutzend silberne Theelöfel, Balzerek-Samter ein Etuis enthaltend sechs silberne Theelöffel (Ehrengabe der Gilde Bromberg), Busse-Posen eine Bowle (Ehrengabe der Gilde Schneidemühl) und Stäpke-Landsberg ein Zigarrenhäuschen (Ehrengabe des Herrn Ulrich-Schönlanke). Die Konkurrenzkreuze erhielten die Herren Specht und Mendelski-Posen. Erste Gildenkreuze wurden an die besten Schützen jeder Gilde vertheilt und zwar an die Herren Schumann-Schönlanke, Neumann-Kulm a. W., Franke-Kolmar i. P., Specht-Posen, Nihke-Bromberg, Schild-Posen, Blobelt-Pleschen, Witkowski-Czarnikau, Geisler-Schubin, Densow-Schneidemühl, Kurzweg-Landsberg, Mitelski-Samter, Marks-Wongrowitz und Kierey-Rogasen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Dresden,** 15. Juli. Ein Bild namenlosen Unglücks wurde gestern vor dem hiesigen Schwurgericht entrollt, vor dem sich die 28jährige Metallschleifer-Ehefrau Ida Auguste Kochrübe, geb. Fleischer wegen Ermordung ihres eigenen Kindes zu verantworten hatte. Die Angeklagte ist seit 1890 verheirathet und Mutter von drei Kindern. Sie wird als eine brave und ordnungsliebende Frau geschildert, die unter den Mißhandlungen ihres dem Trunke ergebenen Mannes schwer zu leiden hatte. Diese Mißhandlungen nahmen noch zu, als die Angeklagte am 30. Januar v. J. von einem schwächlichen und verkrüppelten Knaben entbunden wurde, der dem herzlosen Vater von vornherein ein Dorn im Auge war. Die unglückliche Frau verließ daher mit ihrem jüngsten Kinde ihren Mann, um bei Verwandten Schutz und Unterkommen und später eine neue Erwerbsquelle zu suchen. Aber überall sah sie sich in ihren Hoffnungen betrogen und namentlich wies sie ihr reicher Bruder, der Fabrikant Bruno Fleischer in Pieschen, kurz und barsch ab. In Folge dessen entschloß sich die Unglückliche, mit ihrem Kinde in den Fluthen der Elbe aller Qual und Sorge ein Ende zu bereiten. Das Kind fand dabei den Tod, die Mutter aber wurde gerettet und war nun des Kindesmordes angeklagt. Nach einer glänzenden Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Krause erklärten die Geschworenen die Angeklagte für „nichtschuldig“ und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung.

* **München,** 14. Juli. Das heute Vormittag in Sachen der Beleidigungsklage des Wachtmeisters Merz vom 3. Feld-Artillerie-Regiment gegen den Redakteur des „Neuen Münchener Tagblattes“ Eduard Böheim verkündete Urtheil lautet auf Schuldig der Beleidigung, und zwar wird Ed. Böheim zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Aus der sehr umfangreichen Urtheilsbegründung heben die „Münch. N. N.“ kurz Folgendes hervor. „Es haben zwar einige Zeugen, die früher mit oder unter Merz dienten, ausgesagt, daß dieser gegen sie grob war, daß er in seinen Ausdrücken viel zu weit ging, daß er sich auch Thätlichkeiten habe zu schulden kommen lassen und daß er als ein äußerst roher Mensch zu bezeichnen sei, der von der Mannschaft gescheut und gehaßt wurde. Ueber das spätere Verhalten des Merz haben diese Zeugen Wahrnehmungen nicht gemacht; andere Zeugen, die der Zeit nach dem Vorgenannten zunächststehen, wissen von Thätlichkeit nichts zu bekunden; Merz sei nur strenge, ab und zu auch verletzend gewesen. Es muß daraus gefolgert werden, daß Merz im Laufe der Jahre seine Schroffheit abgelegt habe und inzwischen an Jahren gereifter und darum in seinen Handlungen besonnener geworden sei. Die vernommenen Zeugen vermögen nicht zu bestätigen, daß er dem Wickl oder Precht gegenüber thätlich geworden sei; keiner vermag zu bekunden, daß er ihnen in parteiischer Weise Dienste oder Verrichtungen auferlegte. Es ist nur nachgewiesen, daß er den Wickl wiederholt mit beschimpfenden Ausdrücken belegt hat, hierin aber erblickt das Gericht mehr eine Zurechtweisung als eine Beschimpfung. Die Zeugen Hauptmann Bucher, Musikmeister Walter u. A. bekunden, daß Wickl sich wiederholt Nachlässigkeiten habe zu Schulden kommen lassen; jedoch nicht eine einzige der über ihn verhängten Strafen sei auf eine Anzeige des Merz hin erfolgt. Wenn auch Merz sich zu beschimpfenden Ausdrücken habe hinreißen lassen, so war dies lediglich ein Ausbruch seines Jähzorns, nicht aber einer parteilichen Gesinnung gewesen. Nachgewiesen ist blos, daß er der Schwester des Wickl gegenüber grob gewesen sei. Es ist somit dem Beklagten ein Nachweis für seine Behauptungen nicht gelungen.“

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Juli. Das Rauchen einer Zigarre hat den 28jährigen Droschkenkutscher August Mai in der Adolfstraße in den Tod getrieben. M. war seit fünf Jahren Droschkenkutscher und hatte in dieser Zeit noch keine Strafe erhalten, obwohl er täglich den Kutscherbock bestieg. Vor etwa drei Wochen wurde er jedoch dabei abgefaßt, wie er im Dienste verbotener Weise eine Zigarre rauchte, und erhielt deswegen ein polizeiliches Strafmandat. Dies nahm sich M. derartig zu Herzen, daß er zu sterben beschloß und am Sonnabend früh sich in der Wagenremise erhängte; als er dortselbst eine halbe Stunde später aufgefunden wurde, war der Aermste bereits todt. Seine Leiche wurde nach der Morgue überführt.

Wegen Entführung seines eigenen Kindes wird seit dem 4. d. Mts. der praktische Arzt Dr. med. Max Schultze steckbrieflich verfolgt. Dr. Schultze heirathete 1890 ein Fräulein Elisabeth G., die Ehe war nicht glücklich; die junge Frau verließ bereits am 22. April 1892 ihren Gatten und fand in der Hohenzollernstraße bei Verwandten Aufnahme. Im Herbste v. J. erfolgte die gerichtliche Scheidung der Eheleute und die am 23. September 1891 geborene Tochter Anna Marie wurde der Mutter zugesprochen. Der Mann gab jedoch das Kind nicht heraus. Täglich ließ er es in seiner Equipage in Begleitung zweier Frauen spazieren fahren und wachte mit Argusaugen über seinen Liebling. Erst im Januar d. Js. erfuhr er, daß ihm das Kind zwangsweise genommen werden sollte. Rasch entschlossen floh er mit seinem Töchterchen in das Ausland, sein prachtvolles Haus, Werftstraße 19, und seine große Praxis im Stiche lassend. Die Miethe für den Grundbesitz in der Werftstraße zieht eine Schwester des Verfolgten ein, die sich standhaft weigert, den Aufenthalt ihres Bruders den Behörden anzugeben.

Einen Vergiftungsversuch machte am Sonntag Nachmittag die Zimmermannsfrau Selma P. Sie braute sich von Schwefelholzköpfen einen Thee und genoß davon eine größere Menge. Noch lebend wurde die Frau nach einem Krankenhause geschafft, wo man sie am Leben zu erhalten hofft.

† **Ein furchtbares Unwetter** hat am Sonnabend, wie gemeldet, einige Theile Oberbayerns, namentlich die Bezirke Ebersberg und Schrobenhausen heimgesucht. Die Ortschaft Forstinning wurde durch eine Windhose total zerstört, von hundertfünfzig Wohnhäusern wurden achtzig dem Erdboden gleich gemacht. Selbst ältere Waldbestände wurden förmlich niedergemäht. In den Ortschaften Moos und Schwabenwegen sind viele Häuser demolirt. In Forstern hat der Sturm den Kirchthurm niedergeschmettert. Ueberall ist die Ernte vernichtet. Der Schaden ist unberechenbar und das Elend groß. Hunderte sind obdachlos und eine Hilfsaktion ist eingeleitet. In den Alpen hat es, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, vorletzte Nacht geschneit. Montag früh erglänzten die Berggipfel in Neu-Schnee.

† **Ein Schulmädchen als Mörderin.** Ein Schulmädchen aus Ziesar (Regbz. Magdeburg) befand sich bei Verwandten in dem Nachbardorfe Carow zur Beaufsichtigung kleiner Kinder. Beide Kinder von 1 bis 2 Jahren starben kurze Zeit nacheinander. Das Mädchen kam dann nach Zitz, ebenfalls zur Pflege eines kleinen Kindes. Bald nach dem Anzuge des Mädchens zeigten sich bei dem Kinde ganz plötzlich auffallende Krankheitserscheinungen. Der um Rath gefragte Pfarrer des Ortes beauftragte die Eltern, sofort zum Arzte nach Ziesar zu schicken, der nach seiner Ankunft feststellte, daß ein Versuch vorläge, das Kind zu ersticken. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf das Kindermädchen, das nach einigem Leugnen auch eingestand, den Versuch gemacht zu haben, das Kind durch Ersticken aus der Welt zu schaffen, indem es ihm Nase und Mund zuhielt. Es gab auch zu, die beiden Kinder in Carow auf diese Weise getödtet zu haben. Welche Beweggründe das Mädchen für ihre grausigen Thaten gehabt hat, ist unbekannt. Man vermuthet, daß es zu seinen Eltern hat zurückkehren wollen.

† **Ein komischer Zwischenfall** ereignete sich während des Aufenthaltes des Kaisers Franz Josef in Dimaro. Hier wurde der Kaiser u. A. von einem italienischen Gesangverein mit der Volkshymne begrüßt; zum Empfang waren Hofrath Graf Giovanelli, Bezirkshauptmann Dorna u. A. erschienen, und der Bürgermeister von Dimaro, Dr. med. Berti, sollte den Kaiser mit einer Ansprache begrüßen. Als nun der Kaiser, der Touristenkleidung trug, den Wagen verließ und auf Dr. Berti zuschritt, erkannte ihn dieser nicht und fragte in italienischer Sprache: „Bitte, können Sie mir nicht sagen, wo der Kaiser ist?“ Darauf erwiderte der Kaiser lächelnd: „Ich bin es selbst“ und reichte dem Bürgermeister freundlich die Hand, worauf Dr. Berti dann, rasch gefaßt, den Monarchen in wirklich schwungvoller Rede begrüßte.

† **Der Mörder Carter Harrisons,** des früheren Bürgermeisters von Chicago, Prendergast, wurde am 13. Juli im Gefängniß zu Chicago hingerichtet. Nur wenigen Personen war es gestattet, dem Vollzug des Todesurtheils beizuwohnen. Im letzten Augenblicke verlangte Prendergast die Tröstungen eines Priesters.

Lokales.

Posen, 17. Juli.

H. K. **Frachtsätze für Getreide.** Die im rumänisch-norddeutschen Verbande enthaltenen Frachtsätze des Ausnahmetarifs für Getreide u. s. w. und des Ausnahmetarifs für Kleie treten nicht mit dem 1. August sondern am 1. November d. J. außer Kraft.

Ein Russe über das französische Offizierkorps.

Ueber die Armee Frankreichs, die Heranbildung und das Leben der französischen Offiziere verbreitet sich ein auch vom offiziellen „Praw. Wjestnik“ übernommener Artikel der „Mosk. Wjedomosti“, dem wir nach der „Post“ einige der auf das französische Offizierkorps bezüglichen Partien entnehmen. Es heißt daselbst u. A.:

Niemand in Frankreich kann zum Offizier avanciren, ohne den wissenschaftlichen Kursus in einer der militärischen Spezialschulen durchgemacht zu haben. Diese Schulen haben sehr verschiedenartige Programme und gewähren einen sehr verschiedenen Grad der wissenschaftlichen Ausbildung, was zur Folge hat, daß das französische Offizierkorps keineswegs den gleichmäßigen Grad systematischer Ausbildung zeigt, der dem deutschen Offizierkorps eigen ist.

Ihrer Herstammung nach sind die französischen Offiziere in der Mehrzahl die Söhne von Militärs. Im Adel hat sich die Liebe zur Fahne erhalten, und die jungen Adeligen, deren Väter oder nächste Verwandte in der Kammer die royalistische oder bonapartistische Partei bilden, verschmähen dennoch nicht den Dienst in der republikanischen Armee und erfüllen treu und ehrenhaft ihre Pflicht. „Die Armee hat keine Politik“. Zum Glück für Frankreich ist dies Prinzip von allen Parteien bis in die jüngste Zeit heilig bewahrt worden. Dennoch ist der Adel in der französischen Armee verhältnißmäßig nicht sehr stark vertreten: kaum der vierte Theil der Gesammtzahl der Offiziere ist adelig. In der Kavallerie gehört von ihnen zwar fast die Hälfte dem Adel an, dafür aber in der Infanterie kaum der fünfte Theil, und in den Spezialwaffen ein Siebentel. Die Mehrzahl der Offiziere der Gesammtarmee geht aus dem höheren Bürgerthum hervor, aus Familien, deren Vertreter schon zur Zeit der Revolution und des ersten Kaiserthums oder in Afrika in die Armee getreten sind, die die militärischen Traditionen durch alle Generationen seitdem treu bewahrt und eine echte noblesse de l'épée gebildet haben, die dem Staate ein ausgezeichnetes Material liefert.

Der Krieg von 1870/71, der den Patriotismus entfachte und dem nationalen Stolze einen harten Stoß versetzte, hat der Armee einen ungeheuren Nutzen gebracht. Ernüchtert durch die furchtbare Lektion, die Preußen ihnen ertheilt hatte, kamen die Franzosen zu der Erkenntniß, daß blinde Tapferkeit, — das, was man la furie française nannte — allein für sich unzureichend ist, ebenso wie natürliche Findigkeit im Einzelfalle. Die Franzosen begriffen, daß Allem zuvor reale Kenntnisse, Befähigung und Arbeit für die Offiziere nothwendig sind. Das Leben des französischen Offiziers der Gegenwart ist daher durch beständige Arbeit charakterisirt: er lernt entweder, oder er lehrt. In einer Stadt wie Lyon, mit einer Garnison von zwei Infanterie- und einer Kavallerie-Division, mit Artillerie und allen Stäben und Verwaltungen dieser Truppen, sowie mit dem Stabe des XIV. Armeekorps, mit der Festungsverwaltung und einem ungeheuren Arsenal, — einer Stadt also, die mindestens 1000 Offiziere zählt, sind sie dennoch, ausgenommen im Dienste, auf den Straßen kaum sichtbar. Dabei ist der französische Offizier bescheiden, umgänglich und darum bemüht, unter der Bevölkerung, zu der er übrigens auch nur wenige Beziehungen hat, möglichst unbemerkt zu bleiben.

Stets bestrebt, außerhalb aller politischen Parteien und Manifestationen zu bleiben, leben die Offiziere fast ausschließlich nur unter sich, wie das auch durch den allgemeinen Zuschnitt des militärischen Lebens in Frankreich bedingt wird. Die Unterlieutenants und die Lieutenants speisen an einem Tisch, die Kapitäne an einem zweiten, die Stabsoffiziere an einem dritten. An jeder Tafel präsidirt der im Range Aelteste, zu dessen Obliegenheiten es gehört, das Gespräch möglichst in allgemeinem Fluß zu erhalten, damit Sonderzwistigkeiten vermieden werden, ohne daß indessen der Entwickelung der Geselligkeit oder dem persönlichen Meinungsaustausch der Offiziere unter sich durch das Reglement irgend welcher Zwang auferlegt wäre. Nach der offiziellen Begrüßung und der Ablegung des Säbels hört für die Zeit der Tafel aller Unterschied der Rangklassen vollständig auf, und die Anwesenheit selbst auch des Regiments-Kommandeurs ist für diese freie Geselligkeit der Offiziere keineswegs hinderlich. Sobald aber der Säbel wieder angeschnallt worden, stellt sich ein Jeder gleichsam wieder auf seinen Platz, und der Unterlieutenant legt die Hand an die Kopfbedeckung, wenn er mit dem Lieutenant spricht, der Lieutenant, wenn er mit dem Kapitän redet, u. s. w. bis zum Obersten, dessen Machtvollkommenheit eine fast unbegrenzte ist. Er ist in allen Stücken Herr und Kommandeur des Regiments und trägt eine ungeheure Verantwortlichkeit, da er der einzige beständige, seinen Platz nicht wechselnde Vertreter desselben ist, während die Offiziere, nach dem für eine jede Waffe giltigen System der Beförderung, und die Subalternen in Folge der Kürze der Dienstzeit (28 Monate) häufigem Wechsel unterworfen sind. Mißbrauch der Autorität, namentlich von Seiten der Offiziere, ist außerordentlich selten, indem die Persönlichkeit des niedriger Gestellten ebensowohl durch strenge gesetzliche Bestimmungen als durch den im Offizierkorps herrschenden Geist geschützt ist. Duelle zwischen Offizieren sind so äußerst selten, daß man sie fast als überhaupt nicht vorkommend bezeichnen könnte, — Dank dem von Courtoisie getragenen achtungsvollen Verkehr der Offiziere untereinander.

In materieller Hinsicht sind die französischen Offiziere recht gut gestellt, was auch nothwendig ist, da sie ihrer Mehrzahl nach ohne eigenes Vermögen sind. Sie erhalten jährlich: der Unterlieutenant 2200 Francs, der Lieutenant 2600, der Premierlieutenant der Artillerie und der Genietruppen 2800, der Kapitän je nach dem Dienstalter 3000 bis 3800, der Kommandant oder der Eskadronschef 4500, der Oberstlieutenant 5000, der Oberst 7000, der Brigade-General 10 000, der Divisions-General 14 000 und der Korpskommandeur 18 000 Francs. Der Militärgouverneur von Paris erhält außer seinem Gehalt 30 000 und der Gouverneur von Lyon 16 000 Francs an Repräsentationsgeldern. Die Pension beträgt Dreiviertel des letzten während des aktiven Dienstes bezogenen Gehaltes.

Die Offiziere, denen das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden, erhalten außer dem Gehalt eine jährliche Pension: für das Ritterkreuz von 150 Franks, für das Offizierkreuz von 300, für das Kommandeurkreuz von 600, für das große Offizierkreuz Stern) von 1000 und für das Großkreuz von 2000 Franks.

Außerdem erhalten alle Offiziere, denen nicht in den Kasernen Wohnungen angewiesen sind, Quartiergelder je nach ihrem Dienstrange und je nach der Größe der Städte, in denen sie in Garnison sind, und den Oberoffizieren der Pariser Garnison werden dann noch (nach Art der „Rationen“ in Rußland) anderthalb Franks täglich für den Unterlieutenant und den Lieutenant und zwei Fr. für den Kapitän ausgezahlt.

Das Leben in Frankreich, namentlich in den großen Städten, ist theuer; der Regimentschef behält für die vollständige Beköstigung (die sogenannte „Pension“) von dem Gehalt der Unterlieutenants und der Lieutenants in den kleinen Städten ungefähr 60, in den größeren bis zu 90 Franks, und zum Besten des der regulären Truppe angehörigen Offizierburschen (Ordonnanz) 10 Fr. monatlich ein.

Ein jedes Regiment hat seine freizemietheten Schneider und Schuhmacher, gewesene Soldaten, die verpflichtet sind, gegen bestimmte Zahlung die Offiziere mit Kleidung und Schuhwerk zu versehen. Diese beiden Posten nehmen bis zu 40 Franks monatlich in Anspruch, was mit Einschluß der Pension im Mittel 1600 Franks jährlich für jeden Offizier im Range des Unterlieutenants ausmacht, so daß ihm noch 600 Franks jährlich für Handschuhe, Wäsche und persönliche Ausgaben übrig bleiben. Es ist das freilich recht wenig, dafür aber ist der französische Offizier stets auf das Vortrefflichste gekleidet, und hat keine Sorge zu tragen um den morgenden Tag. Mit steigender Dienstklasse bessert sich auch die materielle Lage des Offiziers, und die zwei knappen Jahre des Dienstes im Unterlieutenants-Range gehen rasch vorüber. Heirathen darf der französische Offizier bis zum Stabsoffiziersrange nur in dem Falle, daß die Braut ein Kapital im Betrage von 22 000 Francs, oder einen Immobiliarbesitz mit mindestens 1100 Francs jährlicher Einnahme in die Ehe mitbringt.

Bei der kurzen Dienstzeit der Subalterne und den enormen Anforderungen der Gegenwart ist das Leben der Offiziere eine ununterbrochene Arbeit, die ihnen nur sehr wenig Zeit übrig läßt für Zerstreuungen und deshalb sind Offiziere, obgleich sie in sämmtlichen Theatern nur 70 Proz. der sonst üblichen Eintrittspreise zahlen, in solchen Vorstellungen fast niemals zu sehen.

Außer dem Exerzieren der Mannschaften, den Lehrvorträgen in den Korporal- und Unteroffizierschulen, den Uebungen im Zielschießen, den für zweimal in der Woche obligatorischen militärischen Ausflügen, die sich bis auf 30 km erstrecken, sind die Offiziere aller Dienstklassen, bis zum Oberst, verpflichtet, zum 1. Januar und 1. Juli in versiegelten Couverts dem Generalstabe des Kriegs-Ministeriums Antwort auf gegebene Themen aus dem Gebiete der Strategie, der Taktik und der geodätischen Aufnahme bestimmter Oertlichkeiten einzusenden. Diese Antworten werden, gleich wie die Berichte der Truppen-Inspektoren, für die Wahl der außerordentlicher Weise (oder, wie es in Rußland heißt, „für Auszeichnung“) zu Befördernden speziell in Betracht gezogen.

Die zulässige Altersgrenze für Offiziere im Kapitänsrange beträgt 53 Jahre, für Stabsoffiziere 60, für Brigadegeneräle 63 und für Divisionsgeneräle 65 Jahre. Ausnahmen von dieser gesetzlichen Regel sind unzulässig. Nur solche Generäle, die das Oberkommando gegenüber dem Feinde geführt haben, die Chefs des Generalstabes der Armee oder einzelner Korps werden als lebenslänglich im Dienste stehend betrachtet und bewahren ihr gesammtes Gehalt, sowie das Recht, Adjutanten zu haben.

Fünfzehn Jahre aktiven Dienstes geben das Recht auf eine verhältnißmäßige Pension; tritt hierzu noch Zerrüttung der Gesundheit oder Verwundung, so erhält der betreffende Offizier vom 15. Dienstjahre ab das Recht auf volle Pension, gleich wie nach 35jährigem Dienste. Schwere Verstümmelung und Verwundung, durch welche Arbeitsunfähigkeit eintritt, geben jedoch den Offizieren das Anrecht auf volle Pension, ohne irgend welche Rücksicht auf die Zahl der Dienstjahre. Verstümmelung oder schwere Verwundung berechtigen nach Bestimmung des Kriegsministers zu einer Pension, deren Höhe nach den Familienverhältnissen des Verstümmelten zu bemessen ist.

p. **Versuchter Selbstmord.** Eine Heizerfrau aus Wilda, welche mit ihrem Mann in unglücklicher Ehe lebt, wollte sich am Sonnabend durch den Genuß von Brennspiritus vergiften. Der Mann unterhält mit einer anderen Frauensperson ein intimes Verhältniß, welches nicht ohne Folgen geblieben war, und sollte am Sonntag die Taufe des Kindes stattfinden.

* **Die Reise ins Leben** trat gestern ein junger Weltbürger auf offener Straße (Schloßstraße) an, der daselbst die Mutter durch seine Ankunft überraschte; ein herbeieilender Arzt leistete der Frau die erste Hilfe. Mutter und Kind wurden in einer Droschke nach dem städtischen Krankenhause überführt.

p. **Unfall.** Gestern Abend wurde die 3jährige Tochter eines Lokomotivführers in Wilda auf der Kronprinzenstraße von dem Wagen der Posener Waschanstalt überfahren und dabei am linken Unterschenkel schwer verletzt.

p. **Brückenbrand.** Gestern Nachmittag gerieth das Kopfende eines Balkens der Cybinabrücke dadurch in Brand, daß vermuthlich ein Vorübergehender ein brennendes Streichholz in eine mit Stroh gefüllte Abflußöffnung geworfen hatte. Durch einen Haushälter der Kantorowiczschen Destillation wurde der Balken mit einem Eimer Wasser abgelöscht.

* **Der Ausschuß des Provinzialvereins** zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hielt vorige Woche seine Julisitzung ab. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls machte der Vorsitzende geschäftliche Mittheilungen. Mit besonderem Interesse wurde aufgenommen die Neugründung und Anschluß des Zweigvereins in Kosten unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichter Schaumburg daselbst mit 79 Mitgliedern. Eingegangen waren Dankschreiben für Uebersendung des letzten Geschäftsberichts, mehrere Antworten der Zweigvereine auf die Frage wegen Erstattung baarer Auslagen sowie der Bericht über die 20. Generalversammlung des Vereins in Görlitz. Einzelne liquidirte Beträge gelangten zur Anweisung, auch der Beitrag für die hiesige Centralstelle für Arbeitsnachweis pro 1894. Die von dem Herrn Regierungspräsidenten hier bewilligten 300 M. sind von der Strafanstaltskasse Rawitsch eingegangen, wofür hiermit der Dank des Vereins noch besonders ausgesprochen wird. Herr Buchhändler Hermann Ebbecke wurde auf seinen Antrag einstimmig als Mitglied des Provinzialvereins aufgenommen. Herr Staatsanwalt Heym berichtete als Delegirter über den Verlauf der Versammlung des Gesammtverbandes der deutschen Schutzvereine in Braunschweig vom 16. bis 18. Mai d. J. Demnächst theilte Herr Stadtrath Herz das Ergebniß der Verhandlung vom 2. Juni cr. mit betreffend die Errichtung der hiesigen Centralstelle für Arbeitsnachweis, die überreichten Schriften gehen in Umlauf. Schließlich giebt Herr Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski eine Uebersicht über das Wesen der Zwangserziehung in unserer Provinz. Die eingehendere Besprechung dieser Frage wird als besonderer Gegenstand für die voraussichtlich in Rawitsch abzuhaltende nächste Generalversammlung in Aussicht genommen. Es lagen 8 Fürsorgesachen vor. 2 Anträge sind durch Stellenvermittelung, 2 auf andere Weise erledigt, in einem Falle ist eine Geldunterstützung in Aussicht genommen, falls die Ermittelungen dieselbe als nothwendig erscheinen lassen. Für einen verheiratheten Schmied, vorzüglicher Arbeiter, wird zum 7. Oktober c. für einen der polnischen Sprache mächtigen Bureaugehilfen zum 27. Juli cr. (bei Rechtsanwälten und Amtsvorstehern thätig gewesen) und für einen Bureaugehilfen (der im Polizeifach und Kreiskassen bei Regierungsbaumeistern beschäftigt war) nur wegen Bettelns bestraft, zum 9. August cr. Stellung dringend erbeten z. H. des Herrn Ober-Staatsanwalts.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Pinne,** 16. Juli. [Scheunenbrand.] Unsere Stadt war gestern schon wieder der Schauplatz eines mächtigen Feuers, welches Abends nach 10 Uhr in der dem Destillateur Adalbert Szmytkowski gehörigen Scheune ausgebrochen war. Die hiesige Feuerwehr war außerordentlich rasch zur Stelle, doch war sie gegenüber dem die ganze Scheune einhüllenden Flammenmeer ziemlich machtlos; vielmehr mußte sich die Thätigkeit der Wehr darauf beschränken, von den arg bedrohten Nachbargebäuden die Gefahr abzuwenden, was ihr auch dadurch gelang, daß die Scheunenwände mittelst Stoßböcke niedergelegt wurden und dadurch der Brand auf seinem Heerd beschränkt blieb. Bei den mehrstündigen Löscharbeiten waren die Spritzen der Stadt und des Dominiums Pinne sowie einige aus der Umgegend in Thätigkeit. Nach mehrstündiger Arbeit rückten die Feuerwehrmannschaften ab und ließen die Spritze der Stadt Pinne sowie Wachmannschaften an der Brandstelle zurück. Die Aufräumungsarbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen. — Leider läßt das Entstehen des Feuers wieder auf Brandstiftung schließen, ohne daß man zur Entdeckung des Thäters irgend welchen Anhalt hat.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 16. Juli. [Das gestrige Sommerrennen] auf der Scheitniger Rennbahn war sehr gut besucht; der Hochadel Schlesiens, das Offizierkorps, Breslaus gesammte „feine Welt" war zur Stelle; man sah viele prächtige Toiletten. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Eröffnungs-Rennen. Staatspreis 2000 M. Für 3jähr. und ältere inländ., österr.-ungar. und dänische Hengste und Stuten, die noch nie gesiegt. Dist. ca. 1800 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 400 M., dem dritten Pferde bis 200 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. Kgl. Haupt-Gest. Gradit̃zs F.-H. „Goldschaum" v. Flageolet a. d. Geheimniß. 3jähr. (Ballantine) 1. Lt. Meinckes br. H. „Iltis" v. Eurasian a. d. Prinzessin Ilse. 3 j. 10 : 11.

II. Preis von Grüneiche. Graditzer Gestüts-Preis 4000 M. Für 2jähr. inländ. Pferde. Dist. ca. 950 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 600 M., dem dritten Pferde bis 300 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. (28 Unterschr.) Frhrn. E. v. Falkenhausens br. St. „Dios" v. Picollos a. d. Siegespalme (Busby.) 1. Frhrn. v. Oppenheims F.-St. „Mistletoe" v. Charibert a. d. Miß Gorse. (Sharpe) 2. Hrn. E. Lindners br. H. „All Right" v. Pumpernickel a. d. All White. (Martin) 3. Fürst Fürstenbergs br. H. „Sport" v. Kisber a. d. Consuelo. (Ellwood) 4. „Dios" siegte mit einer halben Länge. „All Right" $\frac{5}{4}$ Längen hinter „Mistletoe". „Sport", der als Favorit zum Start ging, zeigte eine Form, die allen Erwartungen widersprach. Totalisator 10 : 77.

III. Schmettow-Rennen. Staatspreis 4000 M. Für 3jähr. inländ. Hengste und Stuten. Dist. ca. 2000 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 800 M., dem dritten Pferde bis 400 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. (18 Unterschr.) Freiherr E. v. Falkenhausens F.-St. „Nirwana" v. Trachenberg a. d. Pleite (Harwey) siegte mit einer Länge. Kgl. Haupt-Gestüt Graditzs F.-H. „Donnerschlag" v. Dandin a. d. Dombrowa (Ballantine) 2. Fürst Fürstenbergs br. H. „Protektor" v. Blue Rock a. d. Profitrole (Barker) 3.

IV. Silbernes Pferd Sr. kgl. Hoh. des hochseligen Prinzen Karl von Preußen und Staatspreis 2500 M. Herren-Reiten. (Deutsche und österr.-ungar. Herren.) Für 3jähr. und ältere inländ. Hengste und Stuten. Distanz ca. 2000 Meter. Wer dieses Rennen dreimal hinter einander gewonnen hat, erhält den Ehrenpreis als Eigenthum. Der jedesmalige Gewinner zahlt 100 Mark zur Rennkasse. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 500 M., dem dritten Pferde bis 250 M. aus den Eins. und Reugeld garantirt. (14 Unterschr.) Vertheidiger von 1893: Herr v. Tepper-Laski. Hrn. J. Millers F.-St. „Meta F." v. Flibustier a. d. Mizpah, 3jähr. (v. Dewitz), gewann mit 2 Längen Vorsprung, Fürst Hohenlohe-Oehringens F.-H. „Romito" von Pumpernickel a. d. Rhea Silvia, 4jähr. (Lieutenant v. Eynard), 2. Herrn v. Tepper-Laskis braune Stute „Savonette" v. Sylvan a. d. Seifenblase 3jähr. (Herr Freysleben), 3. Baron Stockwells F.-H. „Vollmond" v. Trachenberg a. d. Mezza Luna, 3jähr. (Lieut. Roßbach. Totalisator 10 : 26.

V. Henckel-Handicap. Vereinspreis 5000 M. für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Dist. ca. 2200 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 1000 M., dem dritten Pferde bis 500 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. (22 Unterschr., von denen 12 angen.) Herrn B. Naumanns F.-St. „Villette" v. Hermit a. d. Villafranca. 4jähr. (Bowmann) 1. Frhrn. E. v. Falkenhausens br. St. „Rattleheels" v. Hampton a. d. Rattlewings. 4jähr. (Harwey) 2. Frhrn. Ed. v. Oppenheims F.-W. „Prismoïd" v. Prism a. d. Freda (Hbl.) 6j. (Skarpe) 3. Der Sieg von „Vilette" kam überraschend. Totalisator 10 : 80.

VI. Staatspreis IV. Klasse. 1500 M. Für 3jähr. inländ. Hengste und Stuten, welche keinen Staatspreis I., II. oder III. Klasse gewonnen haben. Dist. ca. 2000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. (13 Unterschr., davon 1 ungiltig.) Hptm. v. Blottnitzs hbr. St. „del Monte" v. Kisber a. d. Wyin Blostom. (Martin) 1. Fürst Fürstenbergs br. H. „Helot" v. Fulmen a. d. Felucca. (Barker) 2. Mit einer Länge gewonnen. Totalisator 10 : 14.

VII. Breslauer Jagd-Rennen. Ehrenpreis und Vereinspreis 2000 M. Internat. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere inländische österreichisch-ungarische und dänische Pferde. Dist. ca. 4000 Meter. Nach Abzug des Einsatzes für den Sieger dem zweiten Pferde bis 600 M., dem dritten Pferde bis 300 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. (15 Unterschrift.) Lieut. Frhrn. v. Richthofens (3. Gde.-Ul.) F.-H. „Satrap" v. Emilius a. d. Sunlight. 5jähr. 1. Graf Seydlitzs F.-St. „Brunhilde" v. Trachenberg a. d. Barmaid. 4jähr. (Lieut. Frhr. v. Eanard.) 2. Lieut. Biels (Leib-Kürassier) br. St. „Hurtig" v. Alpenkönig a. d. Hurdy Gurdy. 4jährig. $76\frac{1}{2}$ Kilogramm (Lieut. von der Lühe, 3. Ulan.) Mit $2\frac{1}{2}$ Längen leicht gewonnen. „Erbherr" hatte 10 Pfund todtes Gewicht zugelegt erhalten, was dem Wallach jedoch zu viel war, so daß er bei der vorgelegten Pace nicht mitkam; unter anderen Gewichtsverhältnissen wäre „Erbherr" voraussichtlich Sieger gewesen. Totalisator 10 : 63.

Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

* **Breslau,** 16. Juli. [VIII. deutsches Turnfest.] Bei prachtvollem Wetter wurde gestern das 8. deutsche Turnfest eröffnet. Es mochten wohl an 20 Tausend Menschen auf dem Festplatze sich eingefunden haben. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr marschirte der Turngau Breslau, dem 7 Vereine angehören, zu den Freiübungen auf; es wurden die Uebungen durchgenommen, wie sie vom technischen Unterausschuß für die am 22. Juli stattfindenden Exercitien der gesammten deutschen Turnerschaft vorgeschrieben sind. Die Hauptschwierigkeit bei diesen Massenübungen liegt darin, in welcher Art das Kommando gegeben werden soll, damit es von der ganzen Masse der Turner auf einen Ruck ausgeführt wird. Kommandoruf und Glockenton erreichen in solchen Fällen die letzte Reihe erst dann, wenn die erste mit der vorgeschriebenen Bewegung bereits fertig ist. Hier hatte man schon bei den Vorarbeiten mit elektrischen Klingelsignalen einen Versuch gemacht, aber aus akustischen Gründen ohne den gewünschten Erfolg. Am Sonntag war das Signal ein optisches. Nach der Art, wie die Freiübungen auf diese von drei Seiten ausgegebenen Zeichen ausgeführt wurden, schien es nun, als ob eine vollständige zeitliche Uebereinstimmung zwischen drei ziemlich weit von einander entfernten Dirigenten kaum zu erzielen sein würde. Bei den Stabübungen handhabte nur der Turnwart die Fahne, was entschieden vortheilhafter ist. Nach den Freiübungen begann das Geräthturnen, bei dem sich namentlich die Riege des Breslauer Alten Turnvereins auszeichnete. Dann wurden Turnspiele mit dem Schleuderball und dem Fußball ausgeführt, wobei sich das Publikum vortrefflich amüsirte. Um $8\frac{1}{4}$ Uhr war das turnerische Programm des ersten Tages zu Ende und es entwickelte sich jetzt das Festtreiben, wie es in der nächsten Zeit wohl alltäglich auf dem weiten Festplatze zu beobachten sein wird.

Telegraphische Nachrichten.

Drontheim, 16. Juli. Die „Hohenzollern" ist heute früh vor Drontheim vor Anker gegangen. Um 11 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin ans Land, um den Dom zu besichtigen und nachher das Frühstück beim Konsul Jenssen einzunehmen.

Molde, 16. Juli. Der Hamburger Schnelldampfer „Augusta Victoria" ist hier um $7\frac{1}{2}$ Uhr eingetroffen. Die Stimmung und Gesundheit der Passagiere ist vorzüglich. Es herrscht stürmisches Wetter. Bei der Abfahrt von Bergen salutirte die Mannschaft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" die „Augusta Victoria" durch dreimaliges Hurrah, der Kaiser und die Kaiserin wünschten ihr durch Flaggensignal gute Reise.

Barmen, 16. Juli. In dem hiesigen Postamt ist ein Brand ausgebrochen. Der Dachstuhl und sämmtliche Telephonleitungen sind zerstört.

Hamburg, 16. Juli. Wie die „Hamb. Börsenh." meldet, ist die durch die Presse gehende Nachricht von der Erschießung des früheren preußischen Artillerieoffiziers Ruhncke in San Salvador unrichtig. Ruhncke wurde begnadigt und ist am 11. Juli nach Europa abgereist.

München, 16. Juli. Der Prinzregent Luitpold hat für die durch den Cyklon am Sonnabend Geschädigten 3000 Mark gespendet.

München, 16. Juli. Der Prinzregent hat den Geheimrath Dr. v. Pettenkofer anläßlich der auf sein Ansuchen erfolgten Enthebung von der Abhaltung der Vorlesungen und der Leitung des hygienischen Instituts das Großkreuz des Michaelordens verliehen.

Wien, 16. Juli. Im Handelsministerium wurde heute der Entwurf eines Uebereinkommens unterzeichnet nach welchem die Böhmische Westbahn vom 1. Januar 1894 — mit rückwirkender Kraft — in das Staatseigenthum übergeht. Die Aktionäre erhalten eine Jahresrente von 16 Gulden per Stück in 4 prozentigen Obligationen der neuen 15 Jahre unkündbaren Prioritätsanleihe. Die Genußscheine erhalten einen Jahresbezug von 6 Gulden. Die Reserven verbleiben Eigenthum der Gesellschaft. Die Generalversammlung der Aktionäre wird bis spätestens den 20. Oktober d. J. einberufen.

Wien, 16. Juli. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist nach Mähren abgereist.

Bad Gastein, 16. Juli. Der Statthalter in Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe ist heute zum Sommeraufenthalt nach Alt-Aussee abgereist.

Paris, 16. Juli. Die Deputirtenkammer nahm mit 450 gegen 43 Stimmen den Gesetzentwurf über die direkten Steuern an. Morgen wird die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Unterdrückung des Anarchismus beginnen.

Paris, 16. Juli. Die Kommission für den Gesetzentwurf zur Unterdrückung des Anarchismus verwarf auf Verlangen des Justizministers die Abänderungsanträge, welche die Dauer des Gesetzes beschränken wollten.

Paris, 16. Juli. Der Präsident Casimir-Perier hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches die französischen Territorien am Ubangi von Französisch-Congo bis auf weiteres abgetrennt und unter das Kommando des Majors Monteil gestellt werden. In dem hierauf bezüglichen Motivenbericht legt der Minister für die Kolonien Delcassé dar, daß die am Ubangi eingetretenen Schwierigkeiten die Regierung gezwungen hätten, die zur Wahrung der Rechte Frankreichs erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Major Monteil reist heute von Marseille nach Loango ab.

Christiania, 16. Juli. Die Regierung verweigert die Sanktion des Storthingbeschlusses über besondere Strafbestimmungen für Personen, die laut Paragraph 75 H des Grundgesetzes aufgefordert werden, vor dem Storthing zu erscheinen und die betreffenden Vorschriften des Gesetzes nicht erfüllen.

Stockholm, 16. Juli. Bei drei Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Hypatia", sowie bei einem verstorbenen Steward desselben Dampfers, ist asiatische Cholera festgestellt worden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. Juli, Morgens.

Das „B. T." meldet aus Kiel: Das Panzerschiff „Brandenburg" trat gestern Nachmittag nach beendigter Maschinenreparatur seine erste Probefahrt an.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Am 16. d. Mts. Abends wurde im Hofe eines Hauses in der Rue Charenton eine Bombe gefunden und sofort zur Untersuchung nach dem Munizipallaboratorium geschafft.

Wien, 17. Juli. Der Inhaber eines Börsenkomptoirs Adolf Bettelheim ist seit dem 11. d. Mts. verschwunden, unter dem dringenden Verdacht, die Depots zahlreicher Kunden unterschlagen zu haben. Heute ist eine bezügliche Anzeige bei der Polizei erstattet worden. Der Schaden wird auf 200 000 Gulden geschätzt.

London, 17. Juli. Das Unterhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung die Budget-Bill nach 6tägiger Debatte an. Nur die von der Regierung beantragten oder genehmigten Abänderungen wurden angenommen und die dritte Lesung auf heute anberaumt.

London, 17. Juli. Die Taufe des Sohnes des Herzogs von York fand gestern Nachmittag im Palais des Herzogs von Teck in Richmond im Beisein der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Prinzessin Alice von Hessen, des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, des Herzogs von Cambridge, des Premierminister Rosebery und des Lord Salisbury statt. Die Taufe vollzog der Erzbischof von Canterbury. Der Täufling erhielt die Namen: Edward, Albert, Christian, Georg, Andrew, Patrick, David.

Chicago, 17. Juli. Die günstige Situation dauert an. Der Streikführer der Pullmannwerke giebt zu, daß die Streikenden unterlegen sind. — Durch die zufällige Explosion eines Pulverkastens wurden heute 3 Soldaten getödtet und 12 verwundet. Vorübergehende Personen wurden zu Boden geworfen. — Gestern Abend entgleiste ein Zug der Grandtrung Eisenbahn bei Battlecreek (Michigan). Der Heizer wurde getödtet, mehrere Personen verwundet. Die Entgleisung soll böswillig herbeigeführt worden sein.

Landwirthschaftliches.

— **Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft** hat ein Preisausschreiben erlassen, betreffend die Entbehrlichkeit der Plaggen- und Waldstreu. Der Einlieferungstermin für die Arbeiten ist der 1. August d. J. Es wird verlangt eine allgemein verständliche Schrift von etwa 3 Bogen Umfang, in welcher die Grundsätze der Ersatzwirthschaft, ferner die Verarmung des Wald und Plaggenbodens durch fortgesetzte einseitige Entnahme von Streu dargelegt wird. Ferner ist der geringe Erfolg von derartigen Streuwirthschaften und der hohe wirthschaftliche Erfolg, welcher durch eine vernünftige Ersatzwirthschaft und die Aufgabe der Wald- und Plaggenstreu-Entnahme erreicht werden kann, zu erläutern. Für die beste Lösung der Aufgabe ist ein Geldpreis von 300 M. festgesetzt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Juli	Morgens	1,18	Meter.
" " 16.	"	Mittags	1,16	"
" " 17.	"	Morgens	1,10	"

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 16. Juli. **[Zur Börse.]** Die spekulative Neigung zu Lokalpapieren, die in der vorigen Woche einen Vorsprung hatte, ging heute zu einer allgemeinen, auch einige Internationale Werthe umfassenden Kauflust über, die dem Gesammtmarkt ein Gepräge der Zuversichtlichkeit aufdrückte. Von Wien aus wird für eine allgemeine Hebung der Tendenz gearbeitet und den Hebel setzt man an österreichisch-ungarischen Werthen an. In den letzten Tagen häuften sich die von dort aus in Umlauf gesetzten stimulirenden Motive. In einem Wochenberichte des „Pester Lloyd" wird gesagt: „Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir sagen, daß die Schlußrechnung des Jahres 1893 (des ungarischen Budgets) den stärksten der seit dem Jahre 1890 erreichten Ueberschüsse aufweisen wird. Weit mehr als 30 Millionen Gulden dürfte das Plus der Einnahmen über die Ausgaben sein". Und nun zieht das Blatt daraus den Schluß, daß der „heutige Kurs der Goldrente, welcher Manchem recht hoch vorkommen mag, nur eine Etappe bedeutet auf dem Wege, den innere Papiere zu gehen haben." Als weitere Stimulanz kommt die Veröffentlichung der Gewinne des Rothschild-Konsortiums aus der großen ungarischen Konversion, die allerdings schon seit Monaten bekannt ist, aber diesmal gegen die Praxis der

Börse selbst als Faktum noch einen Einfluß ausübt. Die Abrechnung der 40 Millionen österreichischer Goldanleihe wird ebenfalls als abgeschlossen angekündigt und wiewohl keineswegs großen Nutzen abwerfend, für eine günstige Tendenz verwerthet. Weiter ergießt sich ein Strom von Hoffnungen wegen der Folge der Geldflüssigkeit und der Ernte über die Börse. Es sei das aufgehäufte Kapital ungeduldig geworden und wende sich den Dividendenpapieren zu. Die russische Ernte zog man für einige Bahnen ins Feld, aber alle diese vorerwähnten Momente galten heute als geeignet, die allgemeine Stimmung zu beleben, hier Deckungen, dort Meinungskäufe vorzunehmen, die noch von Käufen für die Provinz erweitert wurden. Oesterreichische Werthe, namentlich Ungarische Kronenrente, ferner Kreditaktien übernahmen die Führung, hiesige Banken folgten. Auffallend war die Schwäche der 3prozentigen Konsols und Reichsanleihen, dann der italienischen Rente. Man glaubt, daß das Kapital und die Spekulation in diesen Werthen Genügendes geleistet habe, daß sie sich namentlich von italienischer Rente etwas entfernen wollten, weil dieselben keine Fortschritte in der Kursentwickelung machen. Beschränkend wollen wir hervorheben, daß der Verkehr sich in lebhafterem Tempo, als seit Langem, bewegte, aber keineswegs eine Belebung aufwies, die auch nur annähernd die Regsamkeit früherer Zeit erreichte. (N. 8.)

Breslau, 16. Juli. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,25, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,15, Konsol. Türken 24 45, Türk. Loose 110,00, 4proz. ung. Goldrente 99,20, Bresl. Diskontobank 102,25, Breslauer Wechslerbank 100,00, Kreditaktien 213,25, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 108 30, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136 50 Oberschles. Eisenbahn 80,25, Oberschles. Portland-Zement 103,60, Schles. Zement 156,00, Oppeln. Cement 114 75, Kramsta 135,50, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 127,50, Verein. Oelfabr. 87 50, Oesterreich Banknoten 163,30, Russ. Banknoten 218,80, Giesel. Cement 101,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,75 Breslauer elektrische Straßenbahn 171,00, Caro Hegenscheidt Aktien 97,75. Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 16. Juli. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 100,92½, Italiener 5proz. Rente 76,65, 3proz. ungar. Goldrente 98,00, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 64, konv. Türken 24,55, Türken-Loose 128 70, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 483,50, Franzosen 700 00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 615 00, Banque de Paris 637,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 332 50, Suezkanal-A. 2830,00, Cred. Lyonn. 725.00 B. de France —,—, Tab. Ottom. 427,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{13}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,14½, Chéq. a. London 25,16, Wechsel Amsterdam k 206,00, do. Wien kl. 199,25, do. Madrid k. 408 50, Meridional-A 525,00, Wechs. a. Italien ⅝, Robinson-A. 160,00, Portugiesen 23 31, Portug. Tabaks-Obligat. 407 00 4proz Russen 63 25 Privatdiskont ⅝.

London, 16. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols $101^{11}/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 76¼, Lombarden 9 4proz. 1889 Russen II. Serie) 101½, konv. Türken 24⅝, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97¼, 4prozent. Spanier 64, 3½proz. Egypter 100¾, 4proz unifiz. Egypter 102½, 4¼ proc Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 57¾, Ottomanbank 14⅝, Canada Pacific 67½, De Beers neue 14¾, Rio Tinto 13¼, 4proz. Rupees 55⅛, 6proz. fund. arg. A. 64¼, 5proz arg. Goldanleihe 61¾, 4½ proz. äuß. do. 37½, 3proz. Reichsanl. 91¼, Griech. 81er Anleihe 29½, do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er 25, Bras. 89er Anl. 65¼, 5proz. Oeste de Min. 71½, Platzdiskont ⅝, Silber $28^{7}/_{16}$.

Buenos-Ayres, 14. Juli. Goldagio 265,00.

Rio de Janeiro, 14. Juli. Wechsel auf London 9¼.

Bremen, 16 Juli (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 37½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36½ Pf., Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35.

Wolle. Umsatz: 91 Ballen.

Tabak. Umsatz: 27 Faß Maryland, 27 Faß Virginy, 59 Faß Kentucky.

Hamburg, 16. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,50, per August 11,57½, per Oktober 11,00, per Dezbr. 10,87½. Ruhig.

Hamburg, 16. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 79, per Sept. 76¼, per Dezbr. 70, per März 68. Ruhig.

Paris, 16. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 31,00 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 32,12½, per August 31,62½, per September 30,75, per Oktober-Jan. 30,25

Paris, 16. Juli Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 18,95, per August 18,95, per Septbr.-Dezbr. 18,85, per Nov.-Febr. 18.95. — Roggen ruhig, per Juli 12,25, per Nov.-Febr. 12,25. Mehl ruhig, per Juli 41,85, per August 41,90, p. Septbr.-Dezbr. 41,00, per Novbr.-Februar 41,20. — Rüböl fest, per Juli 45 25. per August 45,75, per Sept.-Dezbr. 46 75, per Januar-April 47,00. Spiritus ruhig, per Juli 32,00, per August 32,25. per Septbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33,25 — Wetter: Bewölkt.

Havre, 16 Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juni 97,75, per Sept. 95,00, per Dezbr. 86,75. Ruhig.

Havre, 16 Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio und Santos Feiertag.

Antwerpen, 16. Juli Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

Amsterdam, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 136. — Roggen loko fest, do. auf Termine wenig verändert, per Oktober 101, per März 103. — Rüböl loko 24¼, per Septbr.-Dezbr. 21, per Mai 1895 21⅝.

Amsterdam, 16. Juli. Bancazinn 42½.

Amsterdam, 16. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

London, 16. Juli. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 16. Juli. Chili-Kupfer 38⅞, per 3 Monat 39¼.

London, 16. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. Juli bis 13. Juli: Englischer Weizen 2581, fremder 81 131, englische Gerste 1030, fremde 34 768, englische Malzgerste 19 423, fremde —, englischer Hafer 2543, fremder 72 624 Qrts. englisches Mehl 15 810, fremdes 51 557 Sack und 6 Faß.

Glasgow, 16. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5832 Tons gegen 3267 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 16. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August $3^{55}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $3^{55}/_{64}$ Käuferpreis, September-Oktober 3⅞ do., Oktober-November $3^{57}/_{64}$ do., November-Dezember $3^{29}/_{32}$ do., Dezember-Januar $3^{29}/_{32}$ do., Januar-Februar $3^{59}/_{64}$ do., Februar-März $3^{11}/_{16}$ d. do.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. Juli. Wetter: Schön.

Newyork, 16. Juli. Weizen per Juli 59 C., per September 59½ C.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Juli.

Wind: WSW., früh + 15 Gr. Reaum., 758 Mm. — Wetter Unbeständig.

Die Zurückhaltung, welche unser Markt vorgestern der Verschlechterung des Wetters gegenüber beobachtete, hat sich als wohlberechtigt erwiesen. Der Charakter der Witterung ist schon seit gestern wieder wesentlich günstiger und auch die Meldungen von andauernd veränderlichem Wetter im Westen haben die Tendenz nur wenig zu beeinflussen vermocht. Dieselbe war, zumal auch aus dem Auslande keinerlei Anregung vorlag, recht matt, und sowohl Weizen wie Roggen haben sich bei sehr trägem Verkehr um über 1 M. gegen Sonnabend verschlechtert; erst zum Schluß zeigte sich eine geringe Erholung. Auch Hafer, der mit ungefähr Sonnabendspreisen eröffnete, war im Verlauf etwas billiger. Gekündigt: Weizen 150 To., Hafer 50 To.

Roggenmehl notirt 15—20 Pf. schlechter.

Rüböl blieb ohne Umsatz und zeigt keine Aenderung, während Spiritus bei sehr stillem Geschäft eine Kleinigkeit im Preise nachgegeben hat.

Weizen loko 133—142 M. nach Qualität gefordert, Juli und August 139,50 139—139,25 M. bez., September 140,50 bis 139,75—140 Mk. bez., Oktober 141—140,50 Mk. bez., Dezember 142,50—142 M. bez.

Roggen loko 115—121 M. nach Qualität gefordert. Juli 118 M. bez., August 118 50 M. bez., September 120,75—119,75—120,25 M. bez., Oktober 121,50—120,50—120,75 Mk. bez.

Mais loko 100—110 Mk nach Qualität gefordert, Juli 99,50 Mk. nom, September 100,50 Mk. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 130—162 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 132—147 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—148 M., do schlesischer 133—147 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—156 Mk. ab Bahn bez., russischer 131—142 Mark, feiner russischer 143—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135,25—135 Mk. bez., September 118,25—117,75 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 124—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 170—200 M. bez.

Mehl Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez.. Nr. 0 und 1: 15 00—13 50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 Mk bez., August u. September 15,75—15,70 M. bez., Oktober 15,80—15,75 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mk. bez., Juli 45,9 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,7 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,6 M. bez.. Juli 35 M. bez., August 35,2—35 Mk. bez., September 35,7—35,5—35,6 M. bez.. Oktober, November 35 bis 35,8—35,9 M. bez., Dezember 36,1—36 Mk. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene. Juli 16,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 139,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 135 Mk. per 1000 Kilo, für Mais auf 99,50 M. per 100 Kilo. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto / Wechsel v. 16. Juli

Bank-Diskonto		Wechsel v. 16. Juli	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,37^5 bz G
Paris	2½	8 T.	81,00 B.
Wien	4	8 T.	163,25 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,40 G.
Petersburg	4½	3 W.	217,85 bz
Warschau	4½	8 T.	218,30 bz

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,34 G.
20 Francs-Stück	16,28 G.
Gold-Dollars	4,18
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36^5 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,40 bz B.
Russ. Noten 100 R.	219,00 bz G.
Russ. Not. ult. Juli	219,25 bz
do. do. do. Aug.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	102,40 G.
do. do.	3	91,20 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz
do. do.	3½	102,50 bz G.
do. do.	3	91,50 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	100,90 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	98,50 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,40 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe		
Berliner	4½	110,30 G.
do.	4	105,80 G.
do.	3½	100,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,20 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,20 B.
Pommer	3½	100,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,10 bz G.
do.	3½	99,50 bz
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,00 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,00 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,30 G.
do. neul. II.	3½	99,30 G.
Renten		
Pommer	4	104,10 G.
Posensch.	4	104,10 G.
Preuss.	4	104,10 G.
Schles.	4	104,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,10 G.
Brem. A. 1892	3½	100,00 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	101,00 bz B.
do. do. 1886	3	90,00 G.
do. amort. Anl.	3½	100,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	90,75 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,00 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	138,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,60 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,25 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,40 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	127,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,40 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 B.
Oldenb. Loose	3	125,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,50 bz G.
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	96,90 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	28,90 bz
Chines. Anl.	5½	104,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	30,80 bz G.
do. cons. Gold	4	25,90 bz
do. Monop-Anl.	4	33,50 bz
do. Pir.-Lar.	5	29,90 bz G.
Italien. Rente	5	77,60 bz
do. amort.-Rt.	5	72,20 bz
Mexikan. Anl.	6	58,25 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	57,25 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	45,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,50 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	94,60 G.
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	94,50 bz G.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	324,00 bz
do. 1860er L.	5	148,00 B.
do. 1864er L.	—	324,00 bz
Poln. Pf.	4½	68,75 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	35,10 G.
do. Tabak-Anl.	4½	80,30 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,00 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	79,90 bz
do. II. III. VI.	4	72,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	85,10 B.
do. Rente 90	4	85,70 bz B.
do. do. fund.	5	102,25 bz
do. do. amort.	5	97,25 bz
do. do. 92	5	97,10 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,50 bz G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	101,50 G.
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	154,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,00 G.
do. neue	4½	103,90 bz
Schwedische	3½	99,20 G.
Schw. d. 1890	3½	99,60 bz
do. 1883	4	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,75 bz G.
do. Rente 84	5	73,40 bz G.
do. neue 85	5	73,40 bz G.
Span. Schuld.	4	65,40 B.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,40 bz G.
o. Administr.	5	98,50 bz
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	110,20 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	99,00 bz G.
do. Kronen-R	4	92,60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,75 bz B.
do. Loose	—	256,25 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	61,25 G.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	72,50 bz
Crefld-Uerdng	5	82,10 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	127,00 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	117,25 bz B.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232,10 bz
Lübeck-Büch.	6	141,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	115,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	83,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	0	90,25 bz
Saalbahn	0	28,75 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	13,00 G.
Werrabahn	1½	57 10 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	315,00 B.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7⅕	
Brünn. Lokalb.	5⅕	99,50 G.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	125,50 G.
Galiz. Karl-L.	4	103,75 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	90,25 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	99,25 bz G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	29,10 bz G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,60 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$12_{,150}$	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	150,30 bz
do. Südwest.	5,45	69,80 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,25 bz
Wrsch.-Wien.	17½	232,75 bz
Weichselbahn	5	72,60 bz
Amst.-Rotterd	—	101,75 B.
Canada-Pacif.	5	63,20 bz
Gotthardbahn	7	168,75 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	78,10 B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	107,60 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	77,00 bz G.
Schweiz. Centr	5	139,50 bz
do. Nordost	5,6	119,40 bz
do. Unionb.	$2^{4}/_{10}$	88,25 bz
Westsicilian	3	47,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,40 bz
Bresl.-Warsch	1½	57,25 bz
Dortm.-Gron.	4¾	128,50 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	110,25 bz G.
Szatmar-Nag.	6	91,50 G.
Marienb Mlawk	5	119,50 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	115,75 bz B.
Saalbahn	4½	105,10 bz G.
Weimar-Gera	4	92,75 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,80 bz B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	99,10 bz B.
Oberschl.	3½	100,00 bz G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	103,50 bz
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	111,00 G.
do. 1891	4	101,70 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,20 G.
KronpRudolfb.	4	93,30 bz G
do. Salzkammg	4	102,00 bz B.
LmbCzern. stfr	4	92,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,25 G.
do. Staats-I. II.	5	110,30 G.
do. Gold-Prio.	4	102,20 B.
do. Lokalbahn	4	101,50 G.
do. Nordwestb.	5	105,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,50 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,00 bz B.
do. Obligation.	5	105,10 bz B.
do. Gold-Prior.	4	100,00 bz B.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,40 bz B.
do. do. S.-A.	4½	98,10 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,75 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,90 B.
Kozl-Wor. g.	4	97,00 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	97,40 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,10 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,00 bz G
Losowo-Seb.	5	100,60 G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,25 bz G.
do. Rjäsan g.	4	99,30 bz G.
do. Smolen g.	5	103,00 bz B.
Orel-Griasy o.	4	97,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,40 bz G.
Rjaschk-Mor. g	5	102,30 G.
Rybinsk-Bol.	5	100,60 bz G.
Südwestb. gar.	4	100,25 G.
Transkauk. g.	3	87,00 G.
War.-Ter. g.	5	103,40 bz
War.-Wienn.	4	101,90 G.
Wladikaw. O. g	4	100,25 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	93,00 bz
Gotthardb. cv.	4	102,25 G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,20 bz B.
Italien. Mittelm.	4	82,30 bz G.
Macedonier	3	59,90 bz G.
Oeste de Minas	5	72,00 G.
Portugies. Obl.	4½	59,30 G.
Sardinische Obl.	4	63,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	52,80 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,50 bz G.
do. Lit. B.	5	70,75 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,80 G.
Northern Pac. I.	6	
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	48,10 bz G.
do. do.	5	25,25 G.
San Louis-Franc.	6	91,90 G.
San Louis Franc.	5	79,40 bz G.
do. do. West.	4	53,80 bz G.
Southern Pacific	6	103,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	101,00 B.
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,00 bz
do. d. II.	3½	108,50 B.
do. III. IV. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	96,75 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	96,80 bz G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,75 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,30 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
Pom. Hyp. V. VI.		102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 B.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,80 bz G.
do. do. künb. 1900		104,25 B.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	97,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	97,40 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	104,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,25 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	106,60 bz
B. f. Sprit-Prod. H	4½	71,75 bz
Berl. Cassenver.	5½	127,50 G.
do. Handelsges.	5	137,40 bz
do. Maklerver.	7½	110,75 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,10 G.
Wechsldc.erbk.		99,70 bz
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	159,10 bz G.
do. Genossensch	5	112,25 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	122,60 bz G.
Disc.-Command.	6	188,00 bz
Dresdener Bank	5½	141,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	96,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,80 G.
Leipziger Credit	8	176,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,75 bz B.
Maklerbank	6½	105,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	116,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	96,70 bz
Nationalbk. f. D.	4½	111,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,40 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,30 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,25 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	163,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 bz G.
Rh.-Westf.-Bank	3	
Reichsbank	$7,^{53}$	157,75 bz B.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	122,25 B.
Schles. Bankver.	5	114,25 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	177,50 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	802,00 bz B.
Bauges. do. Neust.	—	82,20 G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	73,50 B.
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1330,00 bz
Moabit	7	138,50 G.
Passage	4	70,75 bz G.
Weissens.	—	730,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	8½	184,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,10 bz G.
Berl. Lagerhof	0	84,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	114,50 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,80 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,50 bz G.
Königstd. Br.	5	106,10 bz G.
Landré Br.	8½	165,90 bz
Münch. V.-Br.	6	91,50 bz G.
Patzenhofer Br.	16	272,60 G.
Schultheiss-Br.	15	237,25 G.
Bresl. Oelw.	4½	87,50 G.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	115,00 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	131,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	134,10 G.
Ch. F. Leopoldsh.	3	84,25 bz G.
do. St. Pr.	5	120.75 G.
Ch. F. Oranienb.	—	61,50 G.
Ch. F. Union	10	130,00 bz G.
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	103,00 G.
Dtsch, Thonröhr.	6	133,75 G.
Dynamit Trust.	10	134,50 bz G.
Egestrrff. Salz	8½	136,00 bz
Gummi HarWien	25	309,00 bz B.
do. Schwanitz	12½	190,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	134,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt. Anhalter	—	
Berl. Anh.	7½	121,50 bz G.
Bresl. Lnk.	7¼	150,00 bz G.
do. Hofm.	5	123,00 bz G.
Chemnitz	5	110,50 bz G.
Floether	7	115,50 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	65,50 G.
GörlitzKörn.	7	135,70 G.
Görl. Lüdr.	9	142,00 G.
H. Paucksch.	3	73,50 G.
Lud. Löwe	18	281,75 bz G.
Pomm. cv.	4	72,50 bz B.
Schwarzk.	15	238,50 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	103,00 B.
Stett. St. Pr.	7½	
Sudenburg	10	195,75 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	102,75 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	114,50 bz G.
do. (Giesel)	2	101,00 bz
Bresl. Pferde-Bh.	7	147,25 bz G.
do. Elektr. Bhn.	4⅔	170,00 bz G.
Charlottenburg.	—	103,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	258,60 bz
Posen. Sprit-F.	5	96,25 G.
Sächs. Kamg.	3⅔	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	89,90 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	93,50 bz
Fraust. Zucker	7	127,00 G.
Glauz. Zucker	3⅔	110,00 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	124,00 B.
Boch. Gussstahl	3½	134,50 bz B.
Bonifacius	—	87,00 bz G.
Concordia	4	84,50 bz
Consolidation	8	163,10 bz G.
Courl. Bgw.	—	75,00 bz G.
Dannenbaum	4½	94,90 bz
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	108,10 bz
Dtm. Union P. A.	1	61,70 bz B.
Eschweiler	4	87,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	152,40 bz
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	141,00 bz
Inowrazl. Salz	1	41,00 G.
Kölner Bgw.	—	145,10 G.
König u. Laura	3	127,50 bz B.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	3⅜	79,00 G.
do. conv.	4½	105,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	53,25 bz G.
do. P. A.	0	94,50 bz G.
Marienh. Ktz.	1	55,75 bz G.
Oberschl. Bed.	2½	80,60 bz
do. Eisen-Ind.	3½	98,75 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	120,50 bz G.
Pluto	5	128,30 bz G.
do. St. P.-A.	5	136,50 bz
Redenh. St.-Pr.	—	13,50 bz G.
Lit. A.	—	34,75 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	69,75 bz B.
Riebeck. Wk.	10	158,50 bz G.
Schl. Zinkhütte	14	189,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	14	189,60 bz B.
Stolb. Zink-H.	—	34,25 G.
do. St.-Pr.	5	105,25 bz G.
Tarnowitz L. A.	3½	46,00 B.
Westf. Un. cv.	6	97,50 bz
do. Pr.	12	157,10 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.